



UNITI Bundesverband
mittelständischer
Mineralölunternehmen e. V.

UNSERE GRUNDSÄTZE



KOMPETENZ

UNITI entwickelt das vorhandene **Fachwissen** ständig weiter, bringt aktiv **Innovationen** für seine Mitglieder auf den Weg und sucht **Partnerschaften**.

ZUKUNFT

UNITI **gestaltet** den Energiemarkt aktiv, um diesen mit **Mut** zur **Veränderung** für seine Mitglieder weiterzuentwickeln.

UNABHÄNGIG

UNITI sucht in **Fairness** die **Kooperation** mit allen Branchenteilnehmern, mit dem Ziel, die Branche **voranzubringen**.

VERPFLICHTUNG

UNITI arbeitet im Sinne seiner Mitglieder **ehrlich, offen und loyal** als deren Interessenvertreter.

ZIELSTREBIG

Alle UNITI-Mitarbeiter sind **fokussiert, engagiert und motiviert** mit dem Ziel „**Energie bewegt uns**“ tätig.

NACHHALTIGKEIT

UNITI sichert durch **Nachhaltigkeit** die **Werte** und das Erreichte seiner Mitglieder.

UNITI – Verbandsportrait

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. besteht seit 1927. Er bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, im Wärmemarkt und bei Schmierstoffen und repräsentiert rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland.

Zum Verband gehören die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland. Ihr Marktanteil liegt bei rund 50 Prozent. Mit ihren hochwertigen Automotive-, Kühl- und Industrieschmierstoffen sind die UNITI-Mitglieder unentbehrliche Partner der produzierenden Industrie und sichern den hohen Technologiestandard. Die UNITI repräsentiert weiterhin einen Großteil der Hersteller und Vertrieber von Additiven für Kraft-, Brenn- und Schmierstoffe.

Täglich kommen über 4,5 Millionen Kunden an Tankstellen der UNITI-Mitgliedsunternehmen. Die Verbandsmitglieder betreiben 120 Bundesautobahntankstellen und rund 6.000 Straßentankstellen, das sind über 40 Prozent des Straßentankstellenmarktes. Mit etwa 3.700 freien Tankstellen sind bei UNITI zudem fast 75 Prozent der freien Tankstellen organisiert.

Die UNITI-Mitglieder versorgen etwa 20 Millionen Menschen mit Heizöl, einem der wichtigsten Energieträger im Wärmemarkt. Rund 80 Prozent des Gesamtmarktes beim leichten Heizöl und bei den festen Brennstoffen bedienen die Verbandsmitglieder. Mittlerweile gehören auch regenerative Energieträger sowie Gas und Strom zu ihrem Sortiment. Am Autogasmarkt beträgt der Anteil der UNITI-Mitglieder rund 42 Prozent.

Die etwa 1.300 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von rund 35 Milliarden Euro und beschäftigen rund 80.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

Stand: Juni 2017



UNITI Bundesverband
mittelständischer
Mineralölunternehmen e. V.



Der Mineralölmittelstand
im Portrait

Jägerstraße 6 · 10117 Berlin · T. +49 (0)30 755 414-300
F. +49 (0)30 755 414-366 · www.uniti.de

UNITI informiert

Schmierstoffe – Verschärfte Anforderungen an Herstellung und Vertrieb

Made in Germany



Die rechtlichen Vorschriften für die Herstellung und den Vertrieb von Schmierstoffen sowie die Normen und Vorgaben von Kunden haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen bzw. sich deutlich verschärft. Dieses Informationsblatt gibt einen Überblick über die vielfältigen Anforderungen, die die mittelständischen Schmierstoffunternehmen in Deutschland erfüllen. Die Unternehmen müssen die kontinuierlich steigenden Anforderungen meistern und dabei besonders die folgenden nationalen, europäischen und internationalen Vorgaben beachten:

- REACH¹: Registrierung und Verfügbarkeit von Additiven für Schmierstoffe; SVHC³-Stoffe und Stoff-Regulierungen; Sicherheitsdatenblatt und Expositionsszenarien
- CLP²: Einstufung und Kennzeichnung von Schmierstoffen und deren Komponenten; Änderungen und Verschärfungen; Etiketten in den Landessprachen der Kunden
- Produktmeldungen in Deutschland und Europa für die gesundheitliche Notfallvorsorge/Giftinformationszentren

- Gefahrstoff- und Wasserrecht: Geänderte Anforderungen an Anlagen zur Herstellung, zum Umgang und zur Lagerung von Roh- und Schmierstoffen; Ermittlung der Wassergefährdungsklassen nach neuer AwSV⁵
- Chemikalienrechtliche Anforderungen in Nicht-EU-Staaten: national unterschiedliche Umsetzung von GHS⁴; nationale Registrierungen und Berücksichtigung von Stofflisten
- Normen und produktspezifische Vorgaben für Schmierstoffe; Freigaben; Qualitätsüberwachung und Qualitätsmanagementsysteme
- Steigende Anforderungen an Automotive Schmierstoffe, Industrie- und insbesondere Kühlschmierstoffe sowie Bio- und lebensmitteltechnische Schmierstoffe

Einige Themen werden beispielhaft näher erläutert.

Abkürzungen ¹⁻²⁻³⁻⁴⁻⁵ siehe Fußnoten.

REACH

In der EU hergestellte oder importierte Stoffe ab einer Menge von 1 t/a müssen nach der REACH-Verordnung spätestens zum 31. Mai 2018 registriert werden. Dies betrifft auch die Komponenten und Additive für Schmierstoffe. Die kostenaufwändige Registrierung führt zwangsläufig zu höheren Rohstoffkosten und kann die Verfügbarkeit spezifischer Additive einschränken. Des Weiteren hat die europäische Chemikalienbehörde langjährig bewährte Schmierstoff-Komponenten als sogenannte SVHC-Stoffe bewertet, beispielsweise Borsäure, und die Liste der SVHC-Stoffe wird kontinuierlich erweitert. Aufgrund von Kundenerwartungen werden SVHC-Stoffe teilweise durch alternative Komponenten ersetzt. Die durch REACH ausgelöste Substitution von Additiven und Neuformulierung von Rezepturen ist mit erheblichem Aufwand in Forschung und Entwicklung sowie höheren Kosten verbunden.



CLP

Schmierstoffe müssen als Gemische nach der neuen europäischen CLP-Verordnung bei Gesundheitsgefahren, Physikalischen Gefahren oder Umweltgefahren seit dem 1. Juni 2015 nach CLP eingestuft und gekennzeichnet werden. Aufgrund geänderter Einstufungskriterien im Vergleich mit dem alten Recht und häufig strenger eingestufte Additive werden verschiedene Schmierstoffe unter CLP erstmalig als gefährlich bewertet oder schärfer eingestuft. Dies erfordert eine neue Kennzeichnung mit CLP-Etiketten oder deren aufwändige Umstellung. Beispielsweise wurde das Einstufungskriterium für die Aspirationsgefahr deutlich verschärft, sodass nun viele Schmierstoffe als aspirationsgefährlich gekennzeichnet werden müssen. CLP führt auch in anderen Rechtsgebieten zu einem Umstellungsbedarf: Aus schärferen CLP-Einstufungen und geänderten Bewertungskriterien nach der neuen AwSV können höhere Wassergefährdungsklassen von Stoffen und Gemischen resultieren, was strengere Anforderungen und höhere Aufwendungen zur Folge haben kann.



Schmierstoffe

Zusätzlich zu den schon erwähnten Auswirkungen von REACH und CLP sind insbesondere bei der Herstellung und der Verwendung von Industrieschmierstoffen – und vor allem Kühlschmierstoffen – strenge Arbeitsschutzbestimmungen einzuhalten. Wassermischbare Kühlschmierstoffe sind zusätzlich von der europäischen Biozid-Verordnung betroffen. Um die Verkeimung von wassergemischten Kühlschmierstoffsystemen zu verhindern und das mikrobielle Wachstum zu kontrollieren, werden im Allgemeinen Biozide zugesetzt. Die neue Biozid-Verordnung hat die Anzahl der zur Verfügung stehenden Biozide allerdings deutlich eingeschränkt. Überdies hat die europäische Chemikalienbehörde die ersten häufig in Kühlschmierstoffen eingesetzten Formaldehyd-Abspalter als krebserzeugend eingestuft. Langjährig bewährte Biozide in Kühlschmierstoffen unterliegen deshalb einem starken Druck zur kostenaufwändigen Substitution.



Normen, Spezifikationen und Qualitätsmanagement:



Längere Ölwechselintervalle, neue Aggregate, Werkstoffe und Materialien sowie der Zwang zur Energieeinsparung führen zu ständig steigenden Anforderungen an die Schmierstoffe. In vielen Fällen genügen Industriespezifikationen allein nicht mehr, um die Vorgaben zu erfüllen. Zunehmend müssen zusätzliche Inhouse-Spezifikationen erfüllt werden, verbunden mit aufwändigen Freigabeverfahren der Fahrzeug- oder Aggregate-Hersteller. Diese spezifischen Anforderungen führen zu einer höheren Produktvielfalt, die signifikant höhere Entwicklungs- und Lagerkosten verursacht. Zusätzliche Bürden sind die immer kürzer werdenden Produktzyklen und die zunehmenden umfangreichen Vorgaben der industriellen Schmierstoffanwender bei den nachzuweisenden Qualitätsmanagementsystemen.

Made in Germany: Die deutschen Schmierstoffunternehmen müssen neben steigenden Rohstoff- und Entwicklungskosten hohe Investitionen und personelle Kapazitäten bereitstellen, um die verschärften Anforderungen aus Rechtsvorschriften, Normen und von Kunden zu erfüllen. Besonders für die mittelständischen Unternehmen ist dies eine hohe Belastung, aber zugleich auch eine Chance. Durch ihre hohe Flexibilität und Innovationskraft können die mittelständischen Schmierstoffunternehmen schnell auf die neuen Anforderungen reagieren und ihren Kunden qualitativ hochwertige Produkte anbieten.

UNITI unterstützt ihre Mitglieder aktiv durch die politische Vertretung ihrer Interessen sowie Beratung und aktuelle Information über neue und geänderte Rechtsvorschriften, Normen und Spezifikationen. Zudem können die Mitglieder auf ein vielfältiges, maßgeschneidertes Seminarangebot zu spezifischen Schmierstoffthemen und zum Chemikalien- und Umweltrecht zugreifen.

¹REACH = Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals ²CLP = Classification, Labelling and Packaging of substances and mixtures

³SVHC = Substances of Very High Concern ⁴GHS = Globally Harmonised System of classification and labelling of chemicals

⁵AwSV = Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen